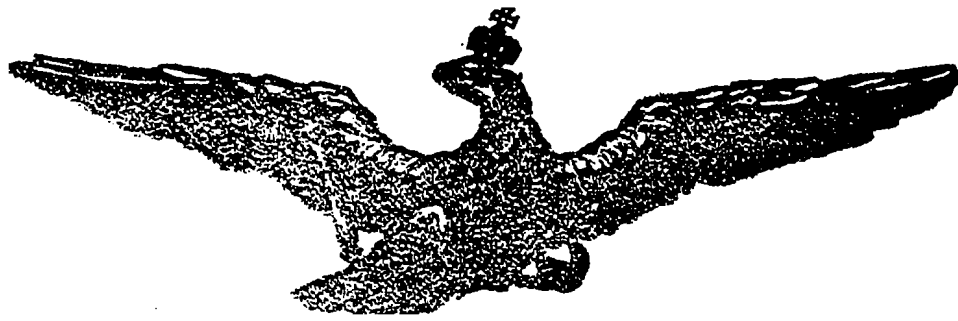


Teltower Kreisblatt

Extra-



Blatt.

Berlin, Donnerstag, den 14. Juni 1888.

Betrübende Nachrichten aus Friedrichskron.

Berlin, Donnerstag, 14. Juni 1888, Abends 7 Uhr.

Obwohl wir noch in unserer heutigen Nummer unseren Lesern nach den letzten gestrigen Nachrichten berichten konnten, daß das Befinden des Kaisers zwar ernst, aber nicht ohne Hoffnung sei, sind nach aus Friedrichskron heute eingetroffenen Nachrichten die Aussichten auf Erhaltung des theuren Lebens unseres allgeliebten Kaisers sehr geschwunden, so daß das Schlimmste jeden Augenblick zu befürchten steht.

Noch gestern Abend schrieb die „Voll. Z.“ in hoffnungsvollem Sinne:

An dem Schmerzlager von Friedrichskron weilen die Herzen des deutschen Volkes. Wieder ist die bange Sorge genagt, welche den Alp auf jede Brust wälzt. Die Nachrichten von heute lauten beruhigender, der dringendsten Gefahr ist die Kunst der Aerzte auch diesmal Herr geworden, aber noch ist die Sorge nicht gebannt, deren schwarze Schatten so plötzlich wieder aufgestiegen sind. Zwischen Furchten und Hoffen zittert jede Fieber in jedem Deutschen. „Lerne zu leiden, ohne zu klagen“ hat der hochsinnige Dulder seinen Sohn vor wenigen Wochen gemahnt und keine Klage kommt über seine stille Lippe, er beugt sich in Demuth dem unerforschlichen Rathe des Schicksals, wie im Krieg und Frieden, so bleibt er auch in Kummer und Leid seinem Volk das leuchtende Vorbild eines vollendeten Mannes.

Benige Monate sind vergangen, seit der kranke Kaiser von den sonnigen Gestaden des Mittelmeers in die Heimath zurückkehrte. Immer wieder hoffte, baute und vertraute das Volk bei jedem Lichtblick aus der Höhe, bei jeder besseren Nachricht aus der Umgebung des Hofes. „Oft schon begrub der Kranke den Arzt der das Leben ihm kürzlich abgesprochen“, trösteten sich Millionen mit dem Worte des Dichters. Und als der schwere Angriff auf das Leben des Herrschers in den jüngsten Wochen siegreich zurückgeschlagen schien, als der kranke Held auf leichtem Boote, von Blumen überschüttet und von tausendstimmigem Jubel begrüßt, seine Fahrt nach dem sommerlichen Schlosse antrat, da folgten ihm die Glück- und Segenswünsche aller seiner Bürger. So weit fühlende Menschen wohnen, so weit ihnen ein Herz im Busen schlägt, so weit drangen die Bitten zum Himmel, dem kranken Kaiser Genesung zu geben.

Heute findet die Lippe kaum eine Klage, kaum ein Wort, um vom Schicksal zu erfahren, ob alle diese Gebete unerhört bleiben sollen. Aller Augen richten sich nach dem abgechiedenen Schlosse, welches den edelsten Fürsten der Zeit in sich birgt. Sein Name wird, so lange die Geschichte zu erzählen weiß, unter denen der besten, hochsinnigsten und ritterlichsten Herrscher einen Ehrenplatz haben. Denn es vereint sich in ihm der Muth des Helden mit dem Herzen des Kindes, der Geist des Weisen mit dem tiefsten Gemüth. Niemals war ein fürstliches Haupt würdiger, eine Krone zu tragen, als seines. Niemals hat ein Fürst so wie er Herz zu Herzen gezwungen, weil Alles ihm vom Herzen drang.

Aber in dem Augenblicke, da wir um den geliebten Herrscher bangen, der selbst unter den denkbar schwierigsten Umständen dem Lande Zeugniß von seinem Geiste abzulegen gewußt hat, lassen wir die Hoffnung nicht, daß so viel Tugend und Helldenuth, wie Kaiser Friedrich sie in Freud und Leid bewiesen, dem Volke und der Welt erhalten bleibe. Mit überraschender Kraft hat der Kaiser, seit ihn das schleichende Uebel befallen, schon manchen Sturm auf sein Leben überstanden. Möge auch die jetzige Prüfung mit solchem Siege enden! Das Volk hat heute nur das eine inbrünstige Gebet: „Gott schütze den Kaiser!“

* * *

Tieftraurig und schmerzlich lauten dagegen die Nachrichten vom heutigen Tage. Im Laufe desselben sind folgende Telegramme aus Friedrichskron eingetroffen:

Potsdam, Donnerstag 14. Juni, Vorm. 10 Uhr.

Der Zustand Sr. Majestät des Kaisers und Königs hat sich seit dem gestrigen Abend wesentlich verschlimmert. Die Kräfte sind im Sinken. Morell Mackenzie. Wegener. Krause. Hovell. Veyden. Senator. Bardeleben.

* * *

Potsdam, Donnerstag 14. Juni, Vorm. 11 Uhr 25 Minuten. Ihre K. und K. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin sind augenblicklich in Schloß Friedrichskron. Ihre Majestät die Kaiserin weilte seit 4 Uhr Morgens am Bette Ihres Kaiserlichen Gemahls, dessen Befinden seit 10^{1/2} Uhr Vormittags ein klein wenig besser ist. Sr. K. Hoheit Prinz Heinrich ist von Erdmannsdorf hier eingetroffen und im Stadtschlosse abge- rufen. Die Erbprinzessin von Meiningen wird in Schloß Friedrichskron erwartet. Der Justizminister v. Friedberg ist soeben dort eingetroffen.

* * *

Potsdam, Donnerstag 14. Juni, Nachm. 2 Uhr. Die seit Vormittags eingetretene Besserung in dem Befinden Sr. Majestät des Kaisers hält an. Der Reichskanzler Fürst Bismarck sowie der russische Botschafter sind um 1 Uhr 40 Min. in Schloß Friedrichskron eingetroffen.

* * *

Die Verschlimmerung in dem Zustand des Kaisers hat ihren Grund, wie es heißt, in einer während der Nacht erst eingetretenen Lungenentzündung. Dieses nachweisbare Ergreifen der Lungen zu den bisherigen schon so gefährlichen Erscheinungen dürfte einen beschleunigten Verlauf bedingen und hat die gestern noch gehegten Hoffnungen der Aerzte auf längere Erhaltung des theuren Lebens grausam vernichtet. Die künstliche Ernährung ist noch möglich und hat auch noch heute morgen stattgefunden. Auch sind die geistigen Kräfte klar, wenn auch nicht so rege wie bisher. Das Fieber ist gering.

Wie gefährlich der Zustand des Kaisers in der Nacht war, beweist die Thatsache, daß noch in der Nacht zum Donnerstag der Kronprinz im Schlosse erschien und dort einige Zeit verblieb. Auch heute Morgen kam derselbe schon um 9 Uhr angeritten, um zunächst im Schlosse zu bleiben. Die Kaiserin hat seit gestern Abend den Kaiser nur auf wenige Stunden verlassen, um etwas zu ruhen, sonst ist sie unausgesetzt um den kranken Gemahl bemüht. Es war ein gramvoller Anblick, als die Prinzessinnen heute Morgen zum Kaiser kamen. Ist doch heute der Geburtstag der Prinzessin Sophie, nun kam sie zu dem Vater, um in seinem Krankenzimmer die Glückwünsche zu ihrem Geburtstag zu empfangen.

Ihre Majestät die Kaiserin Augusta, sowie die Mitglieder der königlichen Familie, welche sich gegenwärtig von Berlin abwesend und auf Reisen befinden, sind am heutigen Vormittage telegraphisch von dem Befinden des erlauchten Monarchen in Kenntniß gesetzt worden.

Fürst Bismarck, welcher gegen 1/2 2 Uhr auf dem Bahnhof in Potsdam anlangte, um sich nach Friedrichskron zu begeben, sah sehr ernst aus. Das auf dem Bahnhof anwesende Publikum grüßte den Reichskanzler ehrfurchtsvoll und still.